

Der Kampf um mehr Wasser geht weiter

Das Thema Wasserableitungen, aber auch die geplante Kieseinbringung in den Wildfluss, beschäftigte den Verein „Rettet die Isar jetzt“ in seiner Jahresversammlung.

VON EGON HEMPEL

Lenggries – Es bleibt ein zäher Kampf um die Durchsetzung der Ziele der mittlerweile 168 Mitglieder zählenden Notgemeinschaft „Rettet die Isar jetzt“. Das wurde in der Jahresversammlung im Gasthof Wieserwirt wieder einmal deutlich. Vorsitzender Franz Schöttl berichtete in seinem Rückblick von intensiven Gesprächen mit den verantwort-

lichen Stellen in Österreich und dem Bayerischen Umweltministerium. Dabei dreht es sich immer um dasselbe brisante Thema: Der Verein kämpft dafür, dass mehr Wasser in der Isar verbleibt und weniger für die Kraftwerke am Achen- und Walchensee abgezweigt wird.

Dabei klammert sich der Verein an ein Schreiben des damaligen Tiroler Landeshauptmanns aus dem Jahr 1988: In dem Brief geht es auch darum, dass die wasserrechtliche Genehmigung des Achenseekraftwerks und die damit verbundenen Verträge 2013 auslaufen. Damit könnte mit Ablauf dieser Frist neu über die Wassermengen verhandelt werden. „Das Schreiben werden wir den Österreichern beim nächsten bilatera-



Ernste Mienen gab es bei (v. li.) Vorstand Franz Schöttl, seinem Stellvertreter Franz Speer, Kassier Fritz März und Schriftführer Andreas Pfstinger: „Ob wir alle gültigen Verträge bisher kennen, wissen wir leider nicht“, sagte Schöttl.

FOTO: HEM

len Treffen im April präsentieren“, kündigte Schöttl an. Dagegen stehe die bislang starre Haltung der „Tiroler Wasserkraft“, die wirtschaftliche Interessen über die Ökologie stelle. „Wir setzen unse-

re Hoffnung auf die neue Gesprächsrunde.“

Erheblichen Diskussionsstoff lieferte aber auch ein anderes Thema: Es ging um die Frage, ob die Kieseinbringung unterhalb der Sylvenstein-

Staumauer sinnvoll ist, ob die Isar das Geschiebe wirklich weitertransportiert und so verhindert wird, dass sich das Bett weiter eintieft. „Uns fehlen die Erfahrungsberichte des Wasserwirtschaftsamts aus den 90er-Jahren“, bedauerte Schöttl. Denn seinerzeit habe es schon einmal eine derartige Aktion gegeben.

Vor allem der Lenggrieser Fischereivereinschef Stefan Greif sieht die Kieseinbringung skeptisch: Diese vermindere den Lebensraum der Fische. Sein Kollege Manfred Haff aus Bad Tölz setzte andere Akzente: „Früher haben wir uns im Wasser die Knöchel angeschlagen, heutzutage können wir auf den Steinen Schlittschuhlaufen.“ Ursache sei die fortschreitende, allzu feinsandige Sedimentie-

rung. Nur guter Kies sei ein Segen für den Fluss, betonte er. Auch die vermehrte Einbindung von Seitenbächen und die Schaffung von Altwassern stehe auf der Vereinsagenda, erklärte Schöttl. Hier kündigte Flussmeister Helmut Henkel die geplante Beseitigung des Wehrs bei der Einmündung der Gaißach in die Isar an.

Nach der Präsentation des neuen Internetauftritts stand noch der 1959 von Otto Guggenbichler gedrehte Film „Fall – das versunkene Dorf“ auf dem Programm.

Neue Internetseite

Mehr über die Notgemeinschaft gibt es seit kurzem auch im Internet unter der Adresse www.rettet-die-isar.de